

METHODE	(SCHRIFTLICHE) BEFRAGUNG ZUR GENERATIONENFREUNDLICHKEIT
ZIEL	<p>Die Bürgerbefragung ist eine Methode, die dazu dient, systematisch Informationen über Bedürfnisse, Zufriedenheit, Einschätzungen und Erwartungen von den EinwohnerInnen einer Kommune zu gewinnen. Gleichzeitig besteht die Chance, Bürgerinnen und Bürger über die Befragung zu aktivieren und an der Gestaltung des Gemeindelebens zu beteiligen. Die Ergebnisse der Befragungen zur Zufriedenheit, sowie zu den Wünschen und Erwartungen können wichtige Orientierungs- und Entscheidungshilfen für die Zukunftsplanung der Kommune bieten.</p> <p><u>Zentrale Ziele von Bürgerbefragungen sind:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erfolgskontrolle – durch die Bewertung von Serviceleistungen kann z.B. das Verwaltungshandeln einer Erfolgskontrolle unterzogen werden; ➤ Gestaltung – Die Ermittlung des Ist-Stands bietet verbunden mit der Abfrage nach Zufriedenheit, Wünschen, Erwartungen und Verbesserungsvorschlägen die Grundlage und Ansatzpunkte für zukünftige Planungen. Mit der Befragung wird der Ist-Stand systematisch ermittelt und damit die Basis für die Bestimmung des Soll-Stands geschaffen; ➤ Partizipation – Befragungen sind für Bürgerinnen und Bürger eine Chance, sich aktiv in die Zukunftsplanung einzubringen. Über den initiierten Dialog mit Politik und Verwaltung kann das Bürgerschaftliche Engagement langfristig eine Einbindung in Planungsprozesse erfahren;
ZIELGRUPPE	<p>Die Zielgruppe von Bürgerbefragungen sind i.d.R. alle BürgerInnen bzw. je nach Thema der geplanten Befragung einzelne Bevölkerungsgruppen (z.B. SeniorInnen bei einer Seniorenbefragung);</p>
KONZEPTION UND DURCHFÜHRUNG	<p>Der Ablauf einer Befragung lässt sich in fünf Phasen untergliedern:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Konzeption – Ziele, Themen und Rahmenbedingungen erarbeiten; ➤ Verfahren – Methoden und Auswertung festlegen; ➤ Umsetzung der Erhebung – Befragung (Fragebogen und Interviews) durchführen; ➤ Auswertung – Daten erfassen und verarbeiten; ➤ Dokumentation und Präsentation – Ergebnisse dar- und vorstellen; <p>Eine professionelle Begleitung ist bei größeren Befragungen ratsam. Insgesamt ist ein Zeitraum von mindestens sechs Monaten zu veranschlagen. Die Kosten für eine Bürgerbefragung sind abhängig vom Umfang und von den Erhebungsmethoden, sowie von den</p>

	vor Ort zur Verfügung stehenden Ressourcen und den Leistungen externer Planungsbeteiligter.
STÄRKEN DIESER METHODE	<p><u>Stärken dieser Methode sind:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Verwaltung erhält Informationen über Wünsche, Bereitschaften und Präferenzen der Bürger/innen. ➤ Befragungen sind ein Instrument der sensiblen Aufspürung aktueller Problemlagen, Problemlösungserwartungen und Akzeptanzbereitschaften und ihrer Einbeziehung in das kommunale Entscheidungshandeln. ➤ Entscheidungsprozesse der Verwaltung können unterstützt werden. ➤ Der Dialog mit den Bürger/innen kann gefördert werden. ➤ Die Informations- und Datenbasis wird verbessert. ➤ Regelmäßig durchgeführte Befragungen bieten den BürgerInnen Informations-, Kommunikations-, Mitwirkungs- und Beteiligungschancen an. ➤ Darüber hinaus sensibilisiert die Teilnahme an Befragungen die BürgerInnen für kommunale Problem-/Fragestellungen. ➤ Die Sichtweisen und die Entscheidungen von Politik und Verwaltung werden besser nachvollziehbar. ➤ Die Erfahrungen zeigen, dass die Identifikation der Bürger mit ihrer Kommune zunimmt. ➤ Die Befragungsteilnehmer sind häufig(er) bereit Verantwortung in ihrem kommunalen Umfeld zu übernehmen, d.h. sie werden im Sinne von bürgerschaftlichem Engagement aktiv.
BENÖTIGTE RESSOURCEN	Planungsgruppe vor Ort; ggf. externe Begleitung (Projektmanagement); je nach Umfang der Befragung und angestrebter Beteiligung ist eine Befragung mehr oder weniger zeit-, kosten- und/oder personalintensiv
WEITERE INFOS	<p>(1) Die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz hat im Jahr 2011 einen umfangreichen 36-seitigen Leitfaden zur Durchführung von „Bürgerbefragungen in kleineren Kommunen herausgegeben: http://www.lubw.badenwuerttemberg.de/servlet/is/75056/Buergerbefragung.pdf?command=downloadContent&filename=Buergerbefragung.pdf. Der Leitfaden basiert auf praktischen Erfahrungen in vier Kommunen. Einführend gibt es einen Überblick über Zielsetzungen, Themen und Zielgruppen von Bürgerbefragungen. Dort und bei der anschließenden Beschreibung der verschiedenen Schritte finden sich im Text grafisch hervorgehoben immer wieder die jeweiligen Erfahrungen und Umsetzungen in den Gemeinden. Im Mittelpunkt steht die standardisierte Befragung per Fragebogen (also eine Befragung mit vorformulierten Antwortkategorien) als eine Methode, die mit überschaubarem Aufwand auch in kleineren Kommunen durchgeführt werden kann. Erfolgsfaktoren für eine Bürgerbefragung sind ein professionelles Projektmanagement von der Planung und Durchführung bis zur Auswertung und Präsentation sowie eine zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit. Diese Schritte werden unter den Punkten 3 bis 5 geschildert. Schwerpunkte bilden dabei die Darstellung der Projektphasen, die Gestaltung des Fragebogens und der Öffentlichkeitsarbeit. Anschließend erfolgt unter Kapitel 6 ein zusammenfassender Überblick über die Phasen der Umsetzung und</p>

die ermittelten Ergebnisse in den vier Gemeinden. Dort findet sich ein Beispiel für eine Jugendbefragung (Gemeinde Illmensee mit 2100 Einwohnern). Das abschließende Kapitel 8 enthält einige Beispiele regelmäßiger Bürgerumfragen in größeren Kommunen (Filderstadt, Heidelberg, Konstanz, Stuttgart) und informiert über weiterführende Möglichkeiten der Befragung, wie z. B. Leitfaden-Interviews, „Bürgerpanel“ und „Aktivierende Befragung“ mit entsprechenden kommunalen Beispielen. Im Anhang finden sich Checklisten zur Durchführung von Bürgerbefragungen sowie der in Ispringen eingesetzte Fragebogen, der im Auftrag der Gemeinde professionell von einer Werbeagentur gestaltet wurde.

- (2) Sehr informative Antworten auf die Frage „Wie erstelle ich einen Fragebogen gibt der folgende Leitfaden: www.aschemann.at/Downloads/Fragebogen.pdf. Hier finden sich gute Hinweise zur „Inhaltlichen Vorbereitung eines Fragebogens“, zu den „Möglichkeiten und Grenzen eines Fragebogens“ sowie zu den „Richtlinien zur Formulierung der Fragen“. Unter der Überschrift „eine kurze Überprüfung in der Praxis wird ein Pretest beschrieben. Darüber hinaus finden sich Hinweise zur Auswahl der Stichprobe, zu den Möglichkeiten der Auswertung sowie zur graphischen Aufbereitung der Ergebnisse.
- (3) Unter <http://www.buergergesellschaft.de/?id=109252> wird die sog. „aktivierende Befragung“ dargestellt. Die Aktivierende Befragung ist eine Form der mündlichen Bürgerbefragung. Neben dem Einholen von Meinungen und Wünschen steht die Aktivierung der BürgerInnen im Fokus. Es können sowohl Anliegen der Befragten erhoben als auch Perspektiven zur Bearbeitung entwickelt werden. Abschließend werden die Ergebnisse der Befragung in der Regel auf einer Bürgerversammlung präsentiert und diskutiert. Die Aktivierende Befragung wird vor allem dann eingesetzt, wenn ein Veränderungsprozess in einem Untersuchungsgebiet initiiert werden soll. Eine intensive Auseinandersetzung aller Beteiligten mit dem Untersuchungsgebiet ist Voraussetzung für die Anwendung dieser Methode. Der Leitfaden auf der Seite Bürgergesellschaft beschreibt die Anwendungsfelder der aktivierenden Befragung im Detail und erläutert ausführlich die Ziele dieser Befragungsart.